

Chapter Title: Vorwort

Book Title: Bildung als Perspektive für Care Leaver?

Book Subtitle: Bildungschancen und Bildungswege junger Erwachsener mit Kinder- und Jugendhilfee Erfahrung

Book Author(s): Maria Groinig, Wolfgang Hagleitner, Thomas Maran and Stephan Sting

Published by: Verlag Barbara Budrich. (2019)

Stable URL: <https://www.jstor.org/stable/j.ctvfrxqnt.2>

---

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <https://about.jstor.org/terms>



This book is licensed under a Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License (CC BY-SA 4.0). To view a copy of this license, visit <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.



JSTOR

*Verlag Barbara Budrich* is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Bildung als Perspektive für Care Leaver?*

## Vorwort

Die vorliegende Publikation enthält die Ergebnisse des Forschungsprojektes „Bildungschancen und Einfluss sozialer Kontextbedingungen auf Bildungsbiographien von Care Leavern“, das von April 2016 bis Januar 2018 unter der Leitung von Stephan Sting am Arbeitsbereich für Sozialpädagogik und Inklusionsforschung des Instituts für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, durchgeführt wurde. Die Idee zu dem Forschungsvorhaben wurde von Wolfgang Hagleitner und Stephan Sting gemeinsam entwickelt, und sie geht auf interne Studien von SOS-Kinderdorf Österreich zurück, mit deren Hilfe eine allmähliche Aufmerksamkeit für die Bildungsrelevanz von Kinder- und Jugendhilfeangeboten erzeugt wurde. Die Finanzierung der Forschungsarbeiten erfolgte durch den Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank (Jubiläumsfondsprojekt Nr. 16821). Weitere Beiträge zur Finanzierung leisteten SOS-Kinderdorf Österreich und ProJuventute Österreich.

Das Ziel des Forschungsvorhabens bestand darin, erstmalig fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse zur Bildungssituation von Care Leavern in Österreich zu gewinnen. Zu dem Zweck wurden zwei aufeinander abgestimmte Teilstudien durchgeführt, die parallel an unterschiedlichen Standorten umgesetzt wurden. Die qualitative Teilstudie wurde von Maria Groinig und Stephan Sting am Projektstandort Klagenfurt erarbeitet. Wolfgang Hagleitner und Thomas Maran waren für die Realisierung der quantitativen Teilstudie am Projektstandort Innsbruck verantwortlich, wo SOS-Kinderdorf einen Arbeitsplatz zur Verfügung stellte.

Das Gesamtprojekt wäre ohne die Unterstützung durch zahlreiche Personen, Netzwerke und Organisationen nicht möglich gewesen, denen wir an dieser Stelle für ihre Mitwirkung herzlich danken möchten. Ein besonderer Dank und Respekt gilt den „Care Leavern“, all jenen jungen Erwachsenen mit Kinder- und Jugendhilfeefahrung, die sich bereit erklärt haben an einer oder beiden Teilstudien mitzuwirken. Insgesamt haben 148 junge Erwachsene den quantitativen Fragebogen ausgefüllt, und 23 junge Erwachsene haben sich für ein biographisches Interview zur Verfügung gestellt. Zwar ist den jungen Erwachsenen Anonymität zugesichert und gewährleistet, doch bedarf es großen Mutes und Vertrauens, die eigene Geschichte zu erzählen und sie der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Ohne die Bereitschaft zur Teilnahme der jungen Erwachsenen wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen. Ein weiterer Dank gilt den „Co-Forscher\_innen“, die als jugendhilfeeifahrene Personen den Forschungsprozess partizipativ in Form von sogenannten „Referenzgruppen“

begleiteten. In Klagenfurt bestand die Referenzgruppe aus insgesamt acht jungen Erwachsenen mit Kinder- und Jugendhilfeeferfahrung und in Innsbruck aus drei „Care Leavern“, die bei den Themen Feldzugang, Fragestellung und Datenauswertung beratend zur Seite standen und damit insbesondere die Qualität des qualitativen Teilprojektes - im Hinblick auf die subjektive Perspektive der Zielgruppe - sicherten.

Für die quantitative Fragebogenerhebung war es notwendig, Adressen von jungen Erwachsenen mit Kinder- und Jugendhilfeeferfahrung auszuheben. Da es in Österreich kein Wissen über den Verbleib von Care Leavern und auch kaum Nachbetreuungsangebote bzw. weiterführende Unterstützungsformen gibt, war hierzu ein komplexes Prozedere notwendig, an dem insgesamt 26 Kinder- und Jugendhilfeträger aus Österreich teilnahmen. Ohne diese Kooperationen wäre die quantitative Fragebogenerhebung nicht möglich gewesen. Für die qualitative Studie entstanden die Kontakte zu den Interviewteilnehmer\_innen über unterschiedliche, in der Regel informelle Wege. Dennoch wirkten auch hier einige Akteur\_innen der Kinder- und Jugendhilfe mit, denen wir an dieser Stelle danken wollen.

Im Hinblick auf den Auswertungsprozess der qualitativen Studie gilt ein besonderer Dank den Kolleg\_innen des Arbeitsbereiches für Sozialpädagogik und Inklusionsforschung, die im Zuge von Forschungswerkstätten ihren Beitrag zur Qualität der Auswertung geleistet haben. Hier sind besonders Ingrid Lippitz und Alma Brkic-Elezovic zu erwähnen. Ebenso bedanken wir uns bei Andreas Varch, der die Transkription der gewonnenen Daten übernahm, uns bei der computergestützten Auswertung unterstützte und für Diskussion, Feedback und Korrekturen zur Verfügung stand. Im Hinblick auf Feedback und Korrekturen gilt ein weiterer Dank Julia Weissnar. Darüber hinaus bedanken wir uns bei Ernst Kočnik, der bei allen EDV- und formatierungsbezogenen Fragen stets eine unverzichtbare Hilfe darstellte und das Layout für die Buchpublikation übernommen hat. Schließlich unterstützte uns Renate Bojanov bei der Endredaktion des Buches.

Neben der wissenschaftlichen Arbeit an der Studie und der Erstellung dieses Buches fügt sich das Projekt in eine österreichweite Bewegung zur Verbesserung der Situation von Care Leavern ein. Zu nennen sind hier u.a. das „Welcome-to-life“-Projekt des Dachverbands der österreichischen Jugendhilfeeinrichtungen (DÖJ), Bestrebungen von SOS Kinnerdorf zur Vernetzung von Care Leavern und die österreichweite „Plattform 18+“, die vom Vorsitzenden des DÖJ, Hubert Löffler, initiiert wurde und die sich für gesetzliche Regelungen zur Etablierung von Unterstützungsangeboten für Care Leaver engagiert. In diesem Kontext erhielt die Care Leaver-Thematik mediale Aufmerksamkeit, und zugleich wurden Initiativen angestoßen, die im Zuge der aktuellen politischen Neuorientierung rund um die Kinder- und Jugendhilfe strukturelle Verbesserungen für Care Leaver erreichen wollen. Dazu gehört die Einsicht, dass

die Kinder- und Jugendhilfe neben dem Betreuungsauftrag auch einen Bildungsauftrag hat. Unsere wissenschaftliche Arbeit sieht sich diesen Initiativen verpflichtet, die Projektmitarbeiter\_innen haben sich an einzelnen Aktivitäten beteiligt und beteiligen sich weiterhin, und wir hoffen, mit unserer Arbeit über den wissenschaftlichen Ertrag hinaus zur Realisierung politisch-praktischer Veränderungen für Care Leaver beizutragen.

Klagenfurt im November 2018

